



Eröffnung der Stadtratssitzung

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Geschätzte Damen und Herren, liebe Stadtratskolleginnen und Stadtratskollegen, liebe Gemeinderätinnen, liebe Gemeinderäte, geschätzte Anwesende der Verwaltung, Vertreterinnen und Vertreter der Medien und allfällige Gäste, ich begrüsse Sie ganz herzlich zu unserer neunten Stadtratssitzung in diesem Jahr und auch zu meiner letzten Sitzung, an der ich hier oben auf dem Podium sitze. Wie alle wissen Sie es aus den Medien und konnten es miterleben und mitverfolgen, dass seit heute wieder verschärfte Massnahmen gültig sind und sich bekanntlich die Lage erneut zuspitzte. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir unser Schutzkonzept einhalten. Ich möchte hier nochmals besonders auf die strenge Maskenpflicht hinweisen, das heisst, dass ich Sie bitte, beim Gang zum Mikrofon die Maske anzulassen und erst beim Reden abzuziehen und anschliessend sogleich wieder anzuziehen. Ebenso bitte ich Sie die Maske dauernd zu tragen und auf eine Verpflegung zu verzichten, auch wenn nun unser Behördenessen abgesetzt wurde. Ich denke einfach, dass diese Sitzung aufgrund der Traktanden nicht so lange dauern wird und auch meine Schlussrede nicht zwei, drei Stunden geht. Deshalb gehe ich davon aus, dass Sie es aushalten ohne etwas essen zu müssen. Um kurz etwas zu trinken, ist es erlaubt die Maske runterzuziehen. Ich danke Ihnen bereits jetzt schon für die Einhaltung der Massnahmen.

Das Protokoll der letzten Stadtratssitzung vom 29. November 2021 liegt vor und ist auf der städtischen Webseite verfügbar. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen ganz herzlich bedanken, die mithalfen das Protokoll zu verfassen. Nun möchte ich Simone Burkhard Schneider um den Appell bitten:

- 37 Stadträtinnen und Stadträte sind zum Appell anwesend.¹
 - 2 Mitglieder des Stadtrates sind für die ganze Sitzung entschuldigt abwesend.
- 7 Mitglieder des Gemeinderates und der Stadtschreiber Daniel Steiner (Sekretär Gemeinderat) sind anwesend.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Besten Dank dafür. Aufgrund dessen stelle ich zuhanden des Protokolls die Beschlussfähigkeit des Stadtrats fest. Der Versand der Traktandenliste und die Aktenauflage erfolgte vorschriftsgemäss und die Traktandenliste ist ebenso auf der Webseite der Stadt Langenthal zugänglich. Gibt es nun Bemerkungen zur Traktandenliste? Da dies nicht der Fall ist, gehen wir direkt zu Traktandum Nr. 1 über.

¹ Ab 19.56 Uhr sind 38 Stadratsmitglieder anwesend.



Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 20. Dezember 2021

1. **Protokoll der Stadtratssitzung vom 29. November 2021: Kenntnisnahme**

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Wie bereits erwähnt geht es dabei um das Protokoll der vergangenen Stadtratssitzung. Hat jemand dazu noch Bemerkungen? Das scheint nicht der Fall zu sein und wir fahren entsprechend fort.



2. Wahl des Büros des Stadtrates 2022

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Unter Traktandum Nr. 2 geht es um die Wahl des Büros des Stadtrates für 2022. Da das Eintreten zwingend erfolgen muss, schreiten wir direkt zur Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Turnusgemäss steht das Präsidium für das Jahr 2022 der FDP/jll-Fraktion und das Vizepräsidium der SVP-Fraktion zu. Die Stimmzählenden werden von der SP/GL-Fraktion und aus der glp/EVP-Fraktion gestellt. Nun möchte ich für den Wahlvorschlag für das Präsidium der FDP/jll-Fraktion das Wort erteilen.

FDP/jll-Fraktion, Stefanie Barben-Kohler (FDP): Es freut mich sehr, Ihnen für das nächste Jahr Beatrice Lüthi als Stadtratspräsidentin vorzuschlagen. Beatrice Lüthi vertritt die FDP bereits seit 2006 im Langenthaler Parlament. In einfachen wie auch in komplizierten Geschäften überzeugt sie immer wieder mit ihren klaren, treffenden und direkten Voten. Ausserhalb des Stadtrates wirkte sie bereits in verschiedensten Kommissionen mit und präsidierte unsere Fraktion über mehrere Jahre. Beatrice Lüthi beschäftigt sich aber nicht nur in Langenthal mit der Politik, sondern auch beruflich als Juristin in Bern. So ist sie seit 1994 in der Bundesverwaltung tätig, wo sie sich hauptsächlich mit der Rechtsetzung beschäftigt und die Geschäfte der Bundesräte vorbereitet und begleitet. Ab dem neuen Jahr wird sie als Referentin bei Bundesrätin Amherd im VBS¹ tätig sein. Ob politisch, beruflich, nebenberuflich oder privat legt Beatrice Lüthi sehr viel Wert auf die Gleichstellung von Frauen und Männern. Sie engagiert sich seit mehreren Jahren in verschiedensten Gremien für gleichwertige, gleichberechtigte Partizipation von Frauen in der Wirtschaft, in der Gesellschaft und in der Politik. Auch wenn es nun noch viel, viel mehr über Beatrice zu sagen gibt, möchte ich hier nicht mehr länger werden. Sie sind sicher alle mit mir einig, dass Beatrice Lüthi zu den erfolgreichsten und versiertesten Parlamentarierinnen in Langenthal gehört und dass sie das Amt als Stadtratspräsidentin mit viel Sachverstand und Umsicht ausüben wird. Darum empfehle ich Ihnen allen Beatrice Lüthi in dieses hohe Amt zu wählen und freue mich, wenn sie unsere nächste Stadtratspräsidentin wird. Herzlichen Dank.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Besten Dank für diesen Wahlvorschlag. Wie Sie soeben hörten, wird Beatrice Lüthi als Stadtratsvizepräsidentin für das nächste Jahr als Stadtratspräsidentin vorgeschlagen. Ich frage Sie nun an, ob dieser Vorschlag bestritten wird? Da dies nicht zutrifft, stimmen wir direkt darüber ab. Wer Beatrice Lüthi die Stimme geben möchte, soll dies bitte mit der Karte bezeugen. Gegenstimmen? Enthaltungen?

(Es werden Blumen überreicht und Applaus)

Beatrice Lüthi (FDP): Herzlichen Dank für das Vertrauen, merci vielmals. Darf ich kurz vorstellen, das hier ist die Präsidentin der FDP-Frauen des Kantons Bern Barbara Freiburghaus und das daneben ist Marianna Lehmann-Gygax, eine alte Kämpferin für die Sache. Wir sahen uns schon in manchem Wahlkampf und wir helfen uns immer mal wieder gegenseitig. Ich danke vielmals für die Glückwünsche, die ich so nie erwartete.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Auch von meiner Seite gratuliere ich herzlich und ich freue mich natürlich, dass das Präsidium weiterhin weiblich ist. Wir kommen nun zur Wahl des Vizepräsidiums. Wie gesagt steht dies der SVP zu und nun bitte ich um die Vorstellung des Wahlvorschlags.

SVP-Fraktion, Corinna Grossenbacher (SVP): Die SVP-Fraktion schlägt Michael Schenk für das Legislaturjahr 2022 als Stadtratsvizepräsident zur Wahl vor. Den meisten Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat ist er bereits bestens bekannt. Erlauben Sie mir dennoch ein paar kurze Worte zu ihm zu sagen. Micheal Schenk ist am 31. Juli 1969 geboren, mit Esther verheiratet und hat zwei Kinder, zwölf- und fünfzehnjährig. Er lebt seit Kindesbeinen hier in Langenthal, ist gelernter Gärtnermeister und betreibt mit seiner Frau das Blumengeschäft und die Gärtnerei Schenk an der Waldhofstrasse. Sie kennen ihn alle, dass er sehr naturverbunden

¹ VBS = Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport.



Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 20. Dezember 2021

ist, er biket sehr gerne und – was für mich auch neu ist, geht dem Rudersport bei den Pontoniern in Aarwangen nach und trainiert in der Saison möglichst zweimal wöchentlich. Michael Schenk ist nun seit 2013 in der dritten Legislatur im Stadtrat und brachte sich mit diversen Vorstössen auch parteiübergreifend hier im Stadtrat ein. Übrigens: Wie kam Michael Schenk überhaupt in die Politik? Dabei geht es um eine lustige Begebenheit mit Alt-Stadtpäsident Thomas Rufener, der mit seinem Traktor beim Heuen unterwegs war und ihn traf. Dabei unterhielten sich die zwei und so brachte Thomas Rufener Michael Schenk in die SVP Langenthal und somit auch in die Politik. Ich versprach Michael nicht allzu lange zu reden, weshalb sich die SVP-Fraktion sehr freut, wenn Sie den Wahlvorschlag von Michael Schenk als Stadtratsvizepräsident für die Legislatur 2022 unterstützen würden. Danke.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Danke. Sie hörten, dass Michael Schenk vorgeschlagen wird. Wer ihm die Stimme geben möchte, soll dies nun mit der Stimmkarte belegen. Gibt es Gegenstimmen? Enthaltungen?

(Applaus)

Auch ich gratuliere herzlich und wünsche Dir viel Freude und dass Du Beatrice Lüthi so unterstützen kannst, wie sie auch mich unterstützte. Es ist immer gut, wenn man jemanden neben sich weiss, der einem beim Entfallen eines Namens oder beim Nichterkennen aufgrund der Maske weiterhilft. Allein schon das ist sehr hilfreich.

Nun folgt die Wahl der Stimmzählenden. Die SP/GL-Fraktion schlägt Nadine Wasem als Stimmzählerin vor. Möchte sich die Fraktion noch dazu äussern?

SP/GL-Fraktion, Saima Sägesser (SP): Ich sage gerne noch schnell etwas. Nadine Wasem rutschte im Verlaufe dieses Jahres nach und fand nun, dass es gut wäre im zweiten Jahr die andere Seite im Stadtrat kennenzulernen. Ich hoffe, dass Sie sie als Stimmzählerin bestätigen werden. An dieser Stelle wünsche ich Dir Nadine bereits jetzt viel Vergnügen bei dieser neuen Aufgabe.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Wer sich nun für Nadine Wasem als Stimmzählerin ausspricht, soll dies erneut mit der Stimmkarte anzeigen. Gegenstimmen? Enthaltungen?

(Applaus)

Auch Dir herzliche Gratulation und schön, dass Du Dich zur Verfügung stellst. Ich wünsche Dir ein glückliches Händchen und einen scharfen Blick für diese Aufgabe.

Nun kommen wir noch zur Wahl der zweiten Stimmzählerin. Wem darf ich von der glp/EVP-Fraktion das Wort erteilen?

glp/EVP-Fraktion, Dyami Häfliger (glp): Die glp/EVP-Fraktion schlägt sehr gerne unsere Stadträtin Niluja Nadesalingam vor. Sie ist als Wissenschaftlerin und angehende Doktorandin bestens mit Zahlen und Fakten vertraut. Wir haben vollstes Vertrauen und sind überzeugt, dass sie das Amt als Stimmzählerin sehr gut ausführen wird. Ich hoffe, Sie sehen dies ganz genau gleich und geben ihr Ihre Stimme. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Danke. So kommen wir auch hier zur Abstimmung. Wer Niluja Nadesalingam wählen möchte, hält nun seine Stimmkarte hoch. Gegenstimmen? Enthaltungen?

(Applaus)

Herzliche Gratulation. Wir freuen uns, dass dieses Podium hier also wieder weiblicher wird, so dass sich Michael Schenk dann warm anziehen muss. Aber Du wirst ja die Frauen mit Blumen irgendwie bezirzen können.

Ich wünsche somit dem neu zusammengesetzten Büro für das nächste Jahr ganz viel Erfolg und viel Freude bei dieser Arbeit.



III Abstimmung:

a) Wahl der Stadtratspräsidentin 2022

- **Beatrice Lüthi (FDP) wird in offener Wahl mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zur Stadtratspräsidentin für das Jahr 2022 gewählt.**

b) Wahl des Vize-Stadtratspräsidenten 2022

- **Michael Schenk (SVP) wird in offener Wahl mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zum Stadtratsvizepräsidenten für das Jahr 2022 gewählt.**

c) Wahl der Stimmenzählerinnen bzw. Stimmenzähler des Jahres 2022

- **Nadine Wasem (GL) wird in offener Wahl mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zur Stimmenzählerin für das Jahr 2022 gewählt.**
- **Niluja Nadesalingam (glp) wird in offener Wahl mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zur Stimmenzählerin für das Jahr 2022 gewählt.**

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



3. Verwendung des Ratskredites 2021

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Bei Traktandum Nr. 3 geht es um die Verwendung des Ratskredits 2021. Ist dazu das Eintreten bestritten? Das sieht nicht so aus.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Gemäss Art. 61 Abs. 2 Ziff. 9 der Stadtverfassung beschliesst der Stadtrat im Budget über einen vorgesehenen Ratskredit. Im 2021 sind dies wie in den Vorjahren Fr. 1'000.00. Turnusgemäss ist nun die SVP-Fraktion eingeladen, einen Vorschlag über die Verwendung dieses Ratskredits zu unterbreiten. Darf ich Patrick Freudiger das Wort erteilen, damit er ihren Vorschlag vorstellen kann?

SVP-Fraktion, Patrick Freudiger (SVP): Die SVP-Fraktion schlägt vor, den Ratsbeitrag 2021 den Pfadi Langenthal zu vergeben. Wenn man auf die Homepage der Pfadi Langenthal geht, so findet man dort Ziele und Werte wie Kameradschaft und Hilfsbereitschaft oder ein gesundes Verhältnis zu Natur und Umwelt zu pflegen. Das sind Werte, die wichtig sind und es sind Werte, die gerade auch bei jüngeren Mitgliedern unserer Gesellschaft wichtig sind. Es ist eine sinnvolle Arbeit, die die Pfadi Langenthal macht und sie dabei den jungen Damen und Herren auch entsprechend vermittelt, und sie so auch ein Handwerk lernen. Die Pfadi Langenthal ist wie die Pfadfinderei an sich eine unpolitische Organisation, die sich durch konkrete Aktivitäten und durch konkretes Handeln hervortut und in dem Sinn auch ein gesundes Verhältnis zu Natur und Umwelt unterhält, sodass damit auch in unseren Augen ein wertvoller Beitrag für eine gelebte Nachhaltigkeit geleistet wird; sicherlich wertvoller, als wenn man zwischendurch am Freitag einfach ein bisschen Nachhaltigkeit fordert.

Wir wollen Ihnen den Beitrag für die Pfadi Langenthal nicht einfach nur an sich als Wertschätzung für deren Arbeit beantragen, sondern auch ganz im Speziellen für ein aktuelles Projekt. Im nächsten Jahr findet das Bundeslager der Pfadfinderei Schweiz, kurz BuLa genannt, im Goms statt. Es wird ein riesiger Anlass werden, da ein solches Lager offenbar nur alle 14 Jahre stattfindet. Dabei kommen Pfadfindervereine der ganzen Schweiz zusammen und veranstalten zwei Wochen lang Projekte; das heisst, zusammen Spiele zu betreiben sowie die genannten Werte wie Kameradschaft und Hilfsbereitschaft oder die Entwicklung eines gesunden Verhältnisses zu Natur und Umwelt zu pflegen und dies auch in der Praxis umzusetzen. Selbstverständlich möchte auch die Pfadi Langenthal dort dabei sein. Wie man mir allerdings sagte, sind die Beiträge, die sowohl die Kinder, wie auch die Leiterinnen und Leiter zu leisten haben, relativ sehr hoch und gehen bis zu mehreren Hundert Franken pro Teilnehmerin und pro Teilnehmer. Das ist eine hohe Belastung für die betroffenen Personen und auch den Verein, der dabei mithelfen möchte und sollte, damit auch alle daran teilnehmen können. In dem Sinn soll dieser zugegebenermassen kleine Zustupf auch ein Beitrag sein, dass alle an diesem grossen Pfadifest mitmachen können. Wir möchten Ihnen deshalb beliebt machen, das gute Engagement der Pfadi Langenthal zu unterstützen und unserem Antrag zuzustimmen und ihnen diesen Betrag zu gewähren. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Besten Dank für die Unterbreitung dieses Vorschlags. Wird dieser Vorschlag nun noch ergänzt? Das scheint nicht der Fall zu sein. So kommen wir direkt zur Abstimmung. Wer dem Vorschlag der SVP-Fraktion zustimmen kann und den Ratskredit 2021 den Pfadi Langenthal vergeben möchte, soll dies bitte mit dem Erheben der Karte bezeugen. Gibt es Gegenstimmen? Gibt es Enthaltungen?

Ich freue mich, wenn die Pfadi so unterstützt wird und ich freue mich besonders auch als ehemalige Pfadfinderin. Ich durfte selbst schon einmal an einem Bundeslager mitmachen und es war wirklich ein einmaliges Erlebnis und schweisst die Gruppe zusammen. Dannzumal war es allerdings gemäss meiner Erinnerung noch nicht so teuer.



Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 20. Dezember 2021

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**
 1. **Der Vergabe des Ratskredits 2021 im Betrag von Fr. 1'000.00 an den Verein Pfadi Langenthal wird zugestimmt.**
 2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



4. **Motion der SP/GL-Fraktion und der glp/EVP-Fraktion vom 1. November 2021: Aktive Förderung von Fahrgemeinschaften zwischen Autofahrer:innen: Stellungnahme**

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Wir kommen nun zügig zu Traktandum Nr. 4. Es geht hier um die Motion der SP/GL-Fraktion und der glp/EVP-Fraktion zur aktiven Förderung von Fahrgemeinschaften. Das Eintreten dazu ist zwingend und es folgt direkt die Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Die Berichterstattung des Gemeinderates liegt Ihnen schriftlich vor und die GPK verzichtete auf eine Stellungnahme. Nun möchte ich einer Vertretung der Motion das Wort erteilen.

Sprecherin der Motion, Fanny Zürn (GL): In der Schweiz ist der Verkehr der Hauptverursacher der Treibhausgase und seit 1990 nahmen die Emissionen sogar noch zu. Der Gemeinderat möchte jetzt zur Erreichung der Verlagerung und der Reduktionsziele weiterhin auf die Förderung des ÖV sowie des Fuss- und Veloverkehrs setzen. Das unterstützen wir natürlich als SP/GL-Fraktion. Wir sind aber auch der Ansicht, dass die Förderung des ÖV, des Velo- und Fussverkehrs nicht ausreichen wird, um die Emissionen rasch genug senken zu können und diese Massnahmen bald an ihre Grenzen stossen. Dies hat folgende Gründe: Die öffentliche Hand investierte in den letzten Jahren massiv Geld in den öffentlichen Verkehr. Trotzdem vergrösserte sich der Anteil des ÖV am Gesamtverkehr in den letzten 15 Jahren kaum. Es gibt heute deshalb noch sehr viele Menschen, die trotz gutem Angebot nicht mit dem ÖV pendeln wollen oder können. Deshalb ist es eine romantisierte Wunschvorstellung zu glauben, das Verkehrsproblem nur mit dem Ausbau des ÖV und des Veloverkehrs lösen zu können. Aus diesem Grund sind wir der Ansicht, dass nebst der Förderung von ÖV-, Velo- und Fussverkehr auch Alternativen, wie die erleichterte Bildung von Fahrgemeinschaften, nötig sind. Mitfahr-Plattformen bieten die ideale Lösung, damit sich Leute finden können, die jeweils dieselbe Strecke zu fahren haben, das heisst also beispielsweise denselben Startpunkt haben. So denke ich dabei an Arbeitnehmende aus Langenthal, die beide in Oftringen arbeiten würden, oder an vielleicht zwei Familienväter aus Madiswil, die jeweils jeden Samstagmorgen nach Langenthal einkaufen gehen.

Im Bericht & Antrag wird das Beispiel von Thal genannt, wo Fahrgemeinschaften mit der Hilfe der Plattform «Hitchhike» erfolgreich gefördert werden konnten. Dabei konnten in der Region mehrere Tausend Nutzerinnen und Nutzer dafür gewonnen werden. In Langenthal würde hingegen die Förderung von Fahrgemeinschaften aufgrund des guten ÖV-Angebots keinen Sinn ergeben. Es stimmt, dass wir ein gutes ÖV-Angebot haben. Aber aus meiner Sicht wird die Situation zu einseitig betrachtet, da nicht nur das Angebot entscheidend ist, sondern auch berücksichtigt werden sollte, wie viel Verlagerungspotential noch im Individualverkehr vorhanden ist. Leider gibt es in diesem Bericht keine Zahlen zum motorisierten Individualverkehr in Langenthal und es wird auch nicht darauf eingegangen, ob es in den letzten Jahren zu einer Zu- oder einer Abnahme kam oder ob der Verkehr gleich blieb. Die Idee der Motion ist natürlich nicht, dass Langenthal nun in Eigenregie ein teures Projekt auf die Beine stellt. Vielmehr geht es darum, dass die Verwaltung auf andere Gemeinden und Unternehmen im Oberaargau zugeht und abklärt, ob ein Interesse für ein gemeinsames Projekt zur Förderung von Fahrgemeinschaften vorhanden ist. Dies kann auch im Rahmen des Mobilitätskonzepts stattfinden. Sind zahlreiche Gemeinden wie beispielsweise Aarwangen, Melchnau, aber auch grössere Unternehmen wie Ammann an einem Projekt interessiert, so könnten die Kosten auf viele verteilt werden. Falls die Gemeinde aber nicht an der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren interessiert ist, so gibt es auf der Plattform «Hitchhike» immer noch die Möglichkeit, dass man einfach einzelne Mitfahrpunkte anbietet. Dass ist dann so, dass auf einer Schweizerkarte viele verschiedene Punkte eingetragen sind, die eine Übersicht über die Mitfahrgelegenheiten geben. Neue Punkte werden dann eben ins bestehende Netz aufgenommen und die Gemeinde könnte sich dann für diese deutlich günstigere Variante entscheiden. Der Preis hängt dabei einfach davon ab, wie viele Mitfahrpunkte man anstrebt und mit welchem finanziellen Aufwand dieses Angebot beworben wird.



Damit hätten auch diejenigen, die nicht den ÖV nutzen wollen, die Möglichkeit, beispielsweise den Naturpark Thal zu besuchen und könnten dabei auch noch andere Leute mitfahren lassen, die dieselbe Absicht haben. Und noch etwas: Vom Gemeinderat wird angemerkt, dass die Förderung von Fahrgemeinschaften keiner staatlichen Aufgabe entspricht. Eine solche Argumentationsweise ist sehr beliebt in der Bekämpfung von Massnahmen gegen die Klimaerwärmung. Die Verantwortung wird dabei immer anderen Akteuren zugeschoben und am Schluss fühlt sich niemand so richtig dafür verantwortlich. Aus diesem Grund sind wir in der Bekämpfung der Klimakrise auch nicht auf dem richtigen Weg. Mit dieser Motion wäre es aber genau das Ziel, dass man die verschiedenen Akteurinnen und Akteure zusammen an einen Tisch bringt; die Gemeinden, die Unternehmen und die Privaten. Langenthal hat dazu die richtige Grösse, um ein solches Projekt anreissen zu können. Aus unserer Sicht ist die Förderung von Fahrgemeinschaften prüfenswert, da Treibhausgase dadurch stark reduziert werden können. Wird der Autoverkehr erfolgreich reduziert, steigt auch die Sicherheit für Velofahrende, weil dadurch auch Engpässe entschärft werden können. Zudem braucht es in Zukunft weniger Parkplätze, was dazu führt, dass man den Raum für schöne Begegnungen und Spielplätze nutzen kann. Und es geht dabei auch um eine Massnahme, die sozialverträglich ist, wovon dann auch die Teilnehmenden profitieren können. Gerade Leute mit kleinerem Budget profitieren dadurch, dass sie die Fahrkosten untereinander aufteilen können. Es ist natürlich nicht das Ziel, dass man Fahrgemeinschaften innerhalb von Langenthal von einem zum anderen Punkt fördert. Aber gerade Plattformen wie «Hitchhike» existieren bereits und werden zukünftig wohl noch weiterwachsen, da gerade auch der Bund vor nicht allzu langer Zeit herausgab, Mitfahrgemeinschaften fördern zu wollen. Deshalb, liebe Anwesende, würden wir es sehr schätzen, wenn Sie die Motion annehmen, damit beispielsweise auch im Rahmen des Mobilitätskonzepts geprüft werden kann, ob Mitfahrgemeinschaften in Langenthal Sinn machen würden. Besten Dank.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Merci vielmals für diese Ausführungen. Nun möchte ich das Wort den Fraktionen übergeben.

glp/EVP-Fraktion, Dyami Häfliger (glp): Meine Kollegin Fanny Zürn sagte als Motionssprecherin bereits das Wichtigste. Das sind genau die Hauptanliegen, weshalb wir diese Motion unterstützen. Ich möchte an dieser Stelle einfach noch einmal betonen, was diese Motion eben nicht will. Die Motion ist nicht dazu da, das bestehende und gute ÖV-Angebot zu konkurrenzieren. Es geht auch nicht darum, den ÖV zu bekämpfen. An dieser Stelle möchte ich auch noch dem Stadtbauamt für seine Ausführungen danken, weil es in zwei Sätzen auch selber sehr gut formulierte, dass das Ziel eines nachhaltigen Mobilitätskonzepts in der kombinierten Mobilität liegt und es nicht um die starre Förderung einer Mobilitätsform wie zum Beispiel dem ÖV geht, sondern um eine innovative und smarte Förderung verschiedener Mobilitätsformen. Wenn wir dies im regionalen Kontext anschauen, so macht der Vorschlag gemäss unserer Motion durchaus Sinn. Das könnte auch gerade eine Brücke zwischen Stadt und Land schlagen und den Oberaargau auch untereinander verbinden. Wie bereits ausgeführt wurde, muss und soll das in keiner Weise so viel kosten, wie es hier vom Stadtbauamt dargestellt wird. Und es wurde ja bereits ausgeführt, durch welche Massnahmen die Kosten gesenkt oder verteilt werden können. Will oder kann man mit den unterschiedlichen Gemeinden nicht zusammenarbeiten, so bieten sich eben diese punktuellen Lösungen an. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie nach diesen Ausführungen, insbesondere denjenigen von Fanny Zürn, dieser Motion eine Chance und somit Ihre Stimme geben.

FDP/jll-Fraktion, Jana Fehrensén (FDP): Auf den ersten Blick ist das eine bestechende Idee. Allerdings richtet sie sich ein wenig an das falsche Gremium, beziehungsweise richtet sich an den falschen Perimeter. Langenthal ist eine Stadt der kurzen Wege, wie es auch beschrieben wird und auch entsprechend stimmt. Meistens gehen wir zu Fuss oder mit dem Velo ins Dorf oder nutzen das gut ausgebaute ÖV-Netz. Und es macht wirklich keinen Sinn, das ÖV-Angebot in Langenthal mit Fahrgemeinschaften zu konkurrenzieren, was automatisch geschehen würde, und dafür auch noch eine teure Plattform aufzubauen, beziehungsweise für viel Geld an ein bestehendes System anzuhängen. Wenn schon, und da hat Fanny Zürn recht, würde solch ein Angebot auf der Ebene der gesamten Region Sinn machen. Ich fand diese Formulierung im Auftrag an den Gemeinderat aber nicht. Anstatt viel Geld in neue Plattformen zu stecken, könnte man auch die bereits



bestehenden Plattformen wie zum Beispiel «Crossiety» besser nützen. «Crossiety», der digitale Dorfplatz, ist unter www.crossiety.ch zu finden und da kann man bereits heute bequem Fahrgemeinschaften organisieren, ohne viel Kosten für die öffentliche Hand zu generieren um damit auch das angesprochene Verlagerungspotential nutzen. Die FDP-Fraktion stimmt der Qualifikation der Motion als eine Motion mit Richtliniencharakter zu und wird die Motion als nicht erheblich erklären, dies auch im Falle der Wandelung zu einem Postulat. Vielen Dank.

SVP-Fraktion, Roland Sommer (SVP): Die vorliegende Motion kann unter dem Gesichtspunkt, respektive unter der Aussage, dass viele Wege nach Rom führen, betrachtet werden. Die Motion, beziehungsweise der zu beschreitende Weg, fordert unter anderem nebst Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit auch die Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden, das heisst auch mit der Region. Und genau diese in der Motion angesprochenen Verlagerungs- und Reduktionsziele finden sich ja bereits im Agglomerationsprogramm 3 aus dem Jahr 2016 und im Siedlungsrichtplan der Stadt Langenthal aus dem Jahr 2017. Aus diesem Grund ist es auch fragwürdig, ob wir bildlich gesehen einen weiteren Weg nach Rom beschreiten wollen, oder ob sich dadurch nicht einfach nur ein weiterer, parallel verlaufender Weg ergibt. Vielmehr macht es Sinn, so wie es auch der Gemeinderat beurteilt, die bisher bewährten Strategien weiterzuverfolgen und im Rahmen der Mobilitätsstrategie vertiefter zu prüfen, respektive als längerfristige Massnahme im Agglomerationsprogramm der fünften Generation einfließen zu lassen, dies nach dem Motto: «Klotzen und nicht klecksen». Aus diesen Gründen steht die SVP-Fraktion grossmehrheitlich hinter dem Antrag des Gemeinderates. Danke.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Merci vielmals. Möchte sich die SP/GL-Fraktion noch separat dazu äussern? Nein, gibt es noch Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher, die das Wort begehren? Wenn dem nicht so ist und sich auch der Gemeinderat nicht mehr dazu äussern möchte, schliesse ich die Beratung. Möchte Fanny Zürn nochmals das Wort? Nein. Somit kommen wir zur Abstimmung. Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Ziff. I zustimmen kann, und die Motion als Motion mit Richtliniencharakter qualifizieren möchte, zeigt dies nun mit der Stimmkarte an. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Nun kommen wir zur Erheblichkeitserklärung. Wer wie der Gemeinderat unter Ziff. II die Motion als nicht erheblich definieren möchte, soll dies nun mit der Karte bezeugen. Gibt es Gegenstimmen? Gibt es Enthaltungen?

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**
 - I. **Die Motion der SP/GL-Fraktion und der glp/EVP-Fraktion vom 1. November 2021:** "Aktive Förderung von Fahrgemeinschaften zwischen Autofahrer:innen" **wird als Motion mit Richtliniencharakter qualifiziert.**
- **Der Stadtrat beschliesst mit 19 Stimmen Ja gegen 18 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen:**
 - II. 1. **Die Motion der SP/GL-Fraktion und der glp/EVP-Fraktion vom 1. November 2021** "Aktive Förderung von Fahrgemeinschaften zwischen Autofahrer:innen" **wird erheblich erklärt.**
 2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 20. Dezember 2021

Protokollauszug an

■ Gemeinderat



5. Motion Fankhauser Fabian (glp) und Lehmann Päivi (SP) vom 1. November 2021: Komplettierung Solaranlage Schiessanlage Weier: Stellungnahme

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Nun folgt Traktandum Nr. 5. betreffend der Motion von Fabian Fankhauser und Päivi Lehmann in Sachen Komplettierung der Solaranlage Schiessanlage Weier. Das Eintreten ist zwingend, sodass wir mit der Beratung fortfahren.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Der Gemeinderat nahm zur Motion bereits schriftlich Stellung und die GPK verzichtete auf eine Berichterstattung. So erteile ich direkt Fabian Fankhauser als Sprecher der Motion das Wort.

Sprecher der Motion, Fabian Fankhauser (glp): Wir bedanken uns beim Gemeinderat für seinen Bericht. Es freut uns insbesondere, dass er sich grundsätzlich mit der Praxis über den Bau von Solaranlagen beschäftigen möchte und dies zeigt uns doch auch, dass wir uns eigentlich einig sind, dass das Resultat bei der Schiessanlage Weier nicht wirklich optimal ausfiel. Generell denke ich aber, dass es keinen Grundsatzentscheid braucht, ob man nun ein Contracting¹ will oder nicht, sind die Dächer in der Stadt dafür doch etwas zu verschieden. Konsequenter wäre, wenn man die UVEK² und die Fachstelle für Energie bei Umbauten früher miteinbezieht. Dies sollte man aber nicht nur dann machen, wenn es um Solaranlagen geht, sondern allgemein bei Umbauten, beispielsweise auch, wenn es um Wärmegeschichten geht. Ich erinnere daran, dass es sich bei 40% des Energieverbrauchs um Wärme handelt und dabei sollte diesem Umstand der entsprechende Stellenwert eingeräumt werden, ganz besonders in Zeiten des Klimawandels.

Aber ich komme zurück zum Weier. Im Bericht sind wir uns nicht ganz einig mit dem Gemeinderat, was die Wirtschaftlichkeitsrechnung anbelangt. Ich konnte es nicht ganz sein lassen und rechnete deshalb nochmals nach. Zwar wies man die Einkünfte aus den Herkunftsnachweisen aus, aber dem Gemeinderat entging dabei leider, dass man mit dem von uns vorgeschlagenen Modell den Eigenverbrauch selber nutzen kann. Das bedeutet, dass die gesamte Anlage dann der Stadt gehört. Dies führt zu grösseren Minderausgaben beim Einkauf des Stroms, was sich bei der Wirtschaftlichkeitsrechnung sehr markant auswirkt. Neben diesem eher strukturellen Fehler wurde aus meiner Sicht auch grundsätzlich sehr pessimistisch gerechnet. Dabei wird von sehr hohen Wartungskosten ausgegangen, die ich bei einer vergleichbaren Anlage so in dieser Höhe noch nie sah. Man rechnete mit Strompreisen auf Niveau des letzten Sommers. Wer in der Energiebranche arbeitet, weiss, dass die Energiepreise im Moment nur eine Richtung kennen und die geht aufwärts. Jeder dieser einzelnen Punkte fällt vielleicht nicht so sehr ins Gewicht, aber in der Summe wirken sie sich doch sehr negativ auf die Wirtschaftlichkeit aus. Ich rechnete nun bei meiner Berechnung allein den Eigenverbrauch mit ein und berücksichtigte dabei noch tiefere Wartungskosten, sodass auch meine Berechnungen immer noch auf sehr pessimistischen Einnahmen aus dem Stromverbrauch basieren. Dennoch erzielt man damit beinahe eine schwarze Null. Dies zeigt sich zumindest aus ökonomischer Sicht, in ökologischer Hinsicht gewinnen wir so oder so, wenn wir diese Anlage so bauen.

Ich erlaube mir dabei vielleicht noch einen kleinen Einschub, mit dem meine Mit-Motionärin wohl nicht ganz einverstanden ist. Genau das Zusammenspiel ökologischer und ökonomischer Aspekte bringt uns weiter und dies umschreibt praktisch die Raison d'être der glp. Je schneller die anderen Parteien links und rechts von uns zu dieser Einsicht kommen, desto schneller kommen wir auch weiter, und dies in beiden Punkten. In dem Sinn – und nun rede ich wohl wieder für beide, empfehlen wir Ihnen diese Motion für erheblich zu

¹ Contracting = Kooperationsform mittels eines Vertrags zwischen Contractingnehmer und einem Contractinggeber (Dienstleistungsunternehmen).

² UVEK = Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation.



erklären. Wir werden damit sicherlich einen ökologischen Mehrwert generieren und ökonomisch im aller-schlimmsten Fall ein Nullsummenspiel erzielen. Merci.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Besten Dank. So kommen wir zu den Fraktionssprechenden.

FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Die Vorgeschichte hörten wir nun. Und dass nicht alles optimal lief ebenso. Dieser Motion kann man Sympathien entgegenbringen, aber sie steht auch ein wenig unter einem schlechten Sonnenlicht. Erstens war das Projekt ursprünglich ohne PV-Anlage vorgesehen und man entschied sich nachträglich – ähnlich wie bei anderen Bauten, ein Contracting einzugehen. Dies wurde auf den voraussichtlichen Eigenbedarf so abgestimmt, dass der bereits vorliegende Kostenvoranschlag nicht belastet werden musste. Zweitens ist der Eigenverbrauch dieser Schiessanlage in Gottes Namen halt nicht so hoch und dementsprechend sind diese Panels, die nun auf diesem Dach platziert wurden, nicht gerade einer Energiestadt würdig. Aber das war der Preis, dass man eine auf den Eigenbedarf ausgelegte Anlage bekam.

Und nun komme ich zum dritten Punkt. Wenn man dies nun im Nachhinein korrigieren möchte, so löst dies Kosten aus, die nicht verhältnismässig sind. Wir sahen es in der Kostenzusammenstellung, dass man mit Fr. 18'000.00 für die Hauptverteilung und mit Fr. 11'000.00 für das erneut benötigte Fassadengerüst nochmals Geld in die Hand nehmen muss. Und auch die Strangregler in der Höhe von Fr. 40'000.00 wurden in der jetzigen Aufstellung noch nicht berücksichtigt, würden aber von uns als Allgemeinheit bezahlt. Mit unseren Stromkosten zahlen wir bei der Swissgrid eine Abgabe und diese Fr. 40'000.00, die es für die Energienutzung braucht, sind nicht gratis zu haben und wurden nicht von niemandem bezahlt. Wenn man dies nun alles zuzüglich Mehrwertsteuer zusammenzählt, so reden wir irgendwie von Fr. 75'000.00, die nun hier auf die Rechnung geschlagen werden.

Somit komme ich zum letzten Punkt. Wie wir hörten, scheinen diese Ertragskosten im Bericht & Antrag nicht korrekt zusammengestellt zu sein, was wir auf die Schnelle anhand dieser Folie nicht kontrollieren können. Des Weiteren gibt es einen Vertrag mit einer Laufzeit über sechs Jahre. Nach sechs Jahren kann der Vertrag auf zwölf Monate hinaus gekündigt werden. Die Anlage wurde im März dieses Jahres in Betrieb genommen, sodass der Vertrag also frühestens nach sieben Jahren im Jahr 2028 gekündigt werden kann. Deshalb stellen wir den Antrag, das Geschäft zurückzuweisen, weil erstens die Ertragskosten scheinbar nicht korrekt aufgelistet wurden und zweitens im Bericht & Antrag nichts über diesen sechsjährigen Vertrag mit zwölfmonatiger Kündigungsfrist erwähnt wird. Somit weist der vorliegende Bericht & Antrag Mängel auf, sodass wir es als unsere Aufgabe ansehen, dass für einen derartigen Entscheid Unterlagen vorliegen müssen, die korrekt sind. Ich bitte Sie, unserem Rückweisungsantrag zu folgen. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Danke bestens. Bevor wir nun über diesen Antrag beraten, frage ich an, ob es noch weitere Fraktionsstimmen gibt?

SP/GL-Fraktion, Päivi Lehmann (SP): Ich möchte an dieser Stelle gar nicht mehr auf die Zahlen und den Bericht & Antrag eingehen, sondern darauf, dass in den Unterlagen zu dieser Motion wie auch im vorangegangenen Geschäft klar darauf hingewiesen wird, dass Langenthal nicht nur eine Energiestadt ist, sondern auch eine Klimacharta unterschrieb. Mit der Ablehnung dieser Motion würden wir die Chance verpassen, die optimale Lage dieses Dachs wirklich auch zu nutzen und so einen wichtigen Schritt für das Klima zu machen; und dies zu einem Zeitpunkt, zu dem noch kein ausgearbeiteter Plan des Gemeinderates vorliegt. Deshalb bitte ich Sie im Namen der SP/GL-Fraktion gemeinsam mit uns diese Motion für erheblich zu erklären und damit die Möglichkeit zu eröffnen, auf Worte Taten folgen zu lassen für ein Langenthal, das für zukünftige Generationen attraktiv bleibt. Merci.

SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP): Ich möchte nicht noch lange auf den Daten herumhacken, hoffe ich doch, dass wir ein anderes Mal darüber diskutieren können, wenn sie dann auch wirklich vorliegen. Von Fabian Fankhauser wurden kurz Zahlen in Frankenbeträgen in die Runde geworfen, wozu ich aber gerne Angaben in Kilowattstunden bekommen hätte, was für mich einfacher einzuschätzen wäre, als einfach mit Zahlen zu agieren. Ich weiss, dass diese korrekt sind und der Eigenverbrauch mit Fr. 1'433.00 angegeben



ist, was knapp 6'000 kWh entspricht. Der aktuelle Eigenverbrauch liegt bei 5'800 kWh, was somit eigentlich stimmt. Ich glaube hingegen, dass die wenigsten hier im Rat dies schnell durchrechneten und eine Antwort darauf geben können, ob dies nun wirklich auch stimmt. Was ich dazu noch anmerken möchte, ist, ob es wirklich Sinn macht, die Sonne als Energiespender zu brauchen. Natürlich macht es Sinn, was wir wohl alle so sehen, denn wir brauchen sie auch alle. Die Frage ist einfach, ob es finanzierbar ist und ob es sinnvoll ist für etwas Geld auszugeben, für das wir nicht das bekommen, was wir von anderen Anlagen – und das sage ich bewusst so, erhalten. Das Einspeisen dieser Energie rentiert einfach immer noch nicht. Wenn wir dann darüber diskutieren, nur aus Goodwill oder als Klimastadt die Gebühren und die Steuern zu erhöhen und Geld in eine solche Anlage zu investieren, so macht das für mich keinen Sinn. Es macht erst dann Sinn, wenn klar ist, was wir benötigen und wir zum Beispiel sehen, was wir für die Verwaltung benötigen und wie viel wir dann direkt ins Netz einspeisen und selber verbrauchen können. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass möglichst wenig eingespeisen wird, weil es sich nicht rentiert.

So komme ich zum nächsten Punkt. Diese 2,5 Rappen als Klimarappen zahlt die IBL¹ aktuell gar nicht, weil es ein Überangebot gibt und dies die IBL deshalb nicht zahlt. Das muss entsprechend aus dem Budget gestrichen werden, wenn wir korrekt vorgehen wollen. Was für mich zuletzt am Schwersten wiegt, ist, dass wir so viel Geld in eine Anlage investieren wollen, die von mir aus zwar eine super Lage aufweist. Dafür brauchen wir aber Strangregler. Das heisst, dass man hinunterregelt, weil die Leitung nicht so viel zu transportieren vermag. Entweder wird diese Leitung saniert, damit die vollen 86 kW eingespeisen werden können, wenn sie vorliegen, aber nicht sogleich gebraucht werden. Wir reden hier von rund Fr. 200'000.00. Oder dann befürworten wir den Einbau von Reglern, was ja die Swissgrid bezahlt und uns dann scheinbar nichts kostet. Fakt ist aber, dass wir dann nicht mit 86 kW rechnen können, weil dann höchstens 50 kW möglich sind und mehr wahrscheinlich gar nicht geht. Wollen wir deshalb nicht gescheiter in eine Anlage investieren, die 50 kW aufweist, die wir auch brauchen können, als irgendwo etwas Anderes, bei dem wir 30kW einfach nicht nutzen können, die heruntergeregelt werden müssen und nicht brauchbar sind, weil dies nicht durch das Netz transportiert werden kann? Deshalb lehnen wir diesen Antrag ab. Dem Rückweiserungsantrag werden wir geschlossen zustimmen.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Auch dafür besten Dank. Gibt es dazu nun auch noch einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher?

Martin Lerch (SVP): Ich unterstütze den Antrag von Robert Kummer und meiner Fraktion und möchte dies mit einem zusätzlichen Argument anreichern. Wie Sie vielleicht den Medien in der letzten Woche entnehmen konnten, existieren auf Bundesebene Vorstösse, wonach man schweizweit einheitliche Vergütungen für den Solarstrom etablieren soll. Dabei ist die Rede von 20 Rappen und ob das realistisch ist, bleibe dahingestellt. Dies auch deshalb, weil in der Schweiz ein totaler Wildwuchs herrscht und es offenbar von einem bis zu 60 Rappen fast alles gibt. Ich bitte deshalb darum, dies auch in die Berichterstattung miteinzubeziehen und entsprechend zu berücksichtigen. Danke.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Danke bestens. Gibt es weitere Voten dazu? Dem ist nicht so. Nun meldet sich noch der Gemeinderat und wünscht das Wort.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Die Geschichte dieser Photovoltaik-Anlage auf der Schiessanlage Weier wurde ja nun schon kurz skizziert. Es war so, dass eine Bestellung einging, wie man die Schiessanlage sanieren soll und dies als relativ dringlich angesehen wurde. Als die Unterlagen der Bau- & Planungskommission vorgelegt wurden, fehlte darin diese Photovoltaik-Anlage. Die Bau- und Planungskommission hatte dann zwei Möglichkeiten; entweder das Geschäft zurückzuweisen und darauf zu bestehen, dass für die Sanierung eine entsprechend PV-Anlage durch die Stadt installiert werden muss, oder aber darauf einzugehen, da man sich einig war, das Geschäft eigentlich nicht verzögern zu wollen, weil seitens der Schiessver-

¹ IBL = IB Langenthal AG.



eine wie auch von den Ämtern zu vernehmen war, dass eine Sanierung dringend nötig ist. Deshalb entschloss man sich dann auch zum Antrag für ein Contracting. Der Rest ist Ihnen bekannt. Die SKOAG¹ realisierte das, was sich heute mit den heutigen Zahlen auch rechnet. Deshalb fiel die Anlage auch in dieser kleinen Dimension aus, wie sie sich eben heute zeigt.

Man hörte hier heute auch, dass die Stellungnahme des Gemeinderates fehlerhaft ist oder bezüglich Zukunftsbetrachtung zu pessimistisch berechnet wurde. Wir rechneten auf der Basis des heutigen Standes und trafen für die Zukunft keine weiteren Annahmen. Die glp/EVP-Fraktion sagte heute, dass falsch gerechnet wurde und die FDP/jll-Fraktion unterstellte der Berichterstattung des Gemeinderates Mängel. Ich darf einfach dazu sagen, dass die GPK die Stellungnahme des Gemeinderates formal prüfte und dabei keine Fehler bemängelte. Natürlich kann man rechnen und natürlich darf man auch anders rechnen. Es ist diesbezüglich alles in einer solchen Stellungnahme erlaubt. Es ist auch so, dass man sich vielleicht auch fragen muss, was von solch einer Stellungnahme, die nun seitens des Gemeinderates an den Stadtrat schriftlich erfolgte – einer ersten Stellungnahme zu einer Motion, überhaupt zu erwarten ist? Es geht ja darum, ob der Stadtrat heute der Meinung ist, dass eine Vorlage dazu bestellt wird, wie man diese Schiessanlage innert der Bearbeitungsfrist von zwei Jahren mit all diesen Abklärungen zu Verträgen oder zu Kosten und Gegenrechnungen sanieren soll. Dabei liegt das ja in der Kompetenz des Stadtrates, geht es doch um einen Nachkredit zu diesem Baukredit über 1,6 Mio. Franken, den der Stadtrat bereits genehmigte. Somit liegen die zusätzlichen Investitionskosten so oder so in der stadträtlichen Kompetenz. Deshalb stellt sich wirklich die Frage, welche Unterlagen und Zahlen Sie heute Abend für Ihren Entscheid benötigen, um diese Motion für erheblich oder unerheblich zu erklären. Man darf aus Sicht des Gemeinderates schon auch sagen, dass Sie Dinge wie Prüfberichte und allenfalls auch Vorlagen zu Motionen bestellen, obwohl der Gemeinderat Ihnen sagt, dass das Geld dazu fehlt. Dieses Geld fehlt in der Investitionsrechnung und dies nebst allen Rechnereien, ob es sich nun etwas mehr oder weniger rentiert, ist vielleicht auch die wichtigste Ansage. Wir verfügen im Moment nicht über dieses Geld, dass Sie hier allenfalls auszugeben gedenken. Und wir sagten Ihnen auch bereits, dass es eine Steuererhöhung braucht und die darauffolgenden Motionen mit Varianten und Beibehaltung des Steuersatzes kennen wir ja auch schon.

Es steht eine Rückweisung auf eine Stellungnahme des Gemeinderates zu einer Motion im Raum, was für uns relativ neu ist. Wir planen aber keinen formalen Streit und der Gemeinderat musste heute Abend diverse Stellungnahmen zur Kenntnis nehmen, ohne diese selber beraten haben zu können, gerade was diese Rückweisung betrifft. Ich verlange deshalb einen Sitzungsunterbruch, damit der Gemeinderat, insbesondere diesen Rückweisungsantrag beraten und anschliessend dazu auch Stellung nehmen kann, ob der Gemeinderat diesen Rückweisungsantrag der FDP/jll unterstützt oder nicht. Gemäss der Geschäftsordnung des Stadtrates Art. 31 Abs. 3 ist es danach der Mehrheit des Stadtrates überlassen, ob er diese Rückweisung annimmt oder nicht. Aber ich denke, es wäre doch wichtig zu erfahren, ob der Gemeinderat das hier unterstützt oder ablehnt. Deshalb bitte ich dem Sitzungsunterbruch zuzustimmen. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Besten Dank. So kommen wir in dem Fall zuerst zur Abstimmung über diesen Antrag des Gemeinderates auf Sitzungsunterbruch. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, soll dies mit der Karte entsprechend anzeigen. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Abstimmung über Antrag des Gemeinderates auf Sitzungsunterbruch

39 Ja einstimmig angenommen

0 Nein

0 Enthaltungen

(Es erfolgt ein Sitzungsunterbruch bis 20.10 Uhr)

¹ SKOAG = Solarkraft Oberaargau AG.



Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Besten Dank für das rechtzeitige Erscheinen nach diesem Unterbruch.

Stadtratspräsident Reto Müller (SP): Merci für die Gewährung dieses Unterbruchs. Der Gemeinderat konnte sich in der Zwischenzeit beraten. Er stellt selber keinen Antrag auf einen Rückzug seiner Arbeit und er unterstützt auch die Rückweisung der FDP/jll-Fraktion nicht. Aus Sicht des Gemeinderates soll der Stadtrat auf der Grundlage der heute vorliegenden Unterlagen und dem heute Abend Gesagten einen Entscheid für oder gegen diese Motion fällen. Sollte die Motion überwiesen werden, so würde wir selbstredend gerne eine Vorlage dazu ausarbeiten, die dem Stadtrat in den nächsten zwei Jahren vorgelegt wird und alle Details beinhaltet, die es dazu auch braucht und die dazu einverlangt wurden und werden. Wenn die Motion aber nicht überwiesen wird, lassen wir es selbstredend bleiben. Der Gemeinderat bittet heute den Stadtrat um eine Entscheidung. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Besten Dank. Gibt es nun noch weitere Voten seitens der Fraktionen oder von Einzelsprecherinnen und Einzelsprecher, bevor wir über diesen Rückweisungsantrag abstimmen?

Sprecher der Motion, Fabian Fankhauser (glp): Ich wollte einfach nochmals erwähnen und mich ausnahmsweise beinahe der Meinung des Gemeinderates anschliessen, dass es tatsächlich um ein Projekt geht, das der Gemeinderat nun ausarbeiten soll. Danach sieht man dann, ob dies mit dem Vertrag kompatibel ist oder ob dies ein zu grosses Hindernis darstellt. Schliesslich verfügen wir in Langenthal ja noch über ein paar Dächer, an denen auch die SKOAG Interesse haben muss und die Firma ja auch der Stadt gehört. Es ist bestimmt möglich, den Vertrag mit ihnen zu verhandeln und dies sollte deshalb kein Hinderungsgrund sein. Nun nochmals einen neuen Bericht durch die Verwaltung schreiben zu lassen, damit wir nochmals darüber abstimmen können, ist von uns aus gesehen nur eine Beschäftigungsübung für die Verwaltung, worauf wir gerne verzichten würden.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Ich stelle noch einmal die Frage, ob es weitere Wortbegehren dazu gibt? Nein, so bitte ich um das Einblenden des Antrags. Wie gesagt ist eine solche Rückweisung eigentlich in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen, aber es muss ja eine Möglichkeit geben, dass das Geschäft dennoch zurückgewiesen werden kann. Deshalb stimmen wir nun dennoch darüber ab. Wer dem Antrag auf Rückweisung seine Stimme geben möchte, soll dies nun mit seiner Stimmkarte anzeigen. Gibt es Gegenstimmen? Gibt es Enthaltungen?

Abstimmung über den Rückweisungsantrag der FDP/jll-Fraktion

19 Ja

19 Nein abgelehnt*

0 Enthaltungen

** mit Stichentscheid der Stadtratspräsidentin*

Stadtratssitzung, 20.12.2021, Traktandum Nr. 5

Antrag FDP/jll-Fraktion

stadtlangenthal

Antrag auf Rückweisung

Begründung:

1. Die Ertragskosten wurden im Bericht und Antrag nicht korrekt erfasst und aufgelistet.
2. Die Mindest-Vertragsdauer von 6 Jahren und die Kündigungsfrist von 12 Monaten ist nicht erwähnt und ob eine vorzeitige Vertragsauflösung möglich ist, wurde nicht geklärt.

Entsprechend beinhaltet der vorliegende Bericht und Antrag Mängel, die unsere Rückweisung rechtfertigen.

Wenn es zu dieser Motion keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt, stimmen wir nun also darüber ab. Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Ziff. 1 zustimmen kann und diese Motion als Motion mit Weisungscharakter qualifizieren möchte, erhebt nun die Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Nun kommen wir zur Erheblichkeitserklärung. Wer nun wie der Gemeinderat diese Motion als nicht erheblich erklären will, hält nun seine Karte in die Höhe. Wer ist dagegen? Wer enthält sich der Stimme?



Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 20. Dezember 2021

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 38 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**
 - I. **Die Motion Fankhauser Fabian (glp) und Lehmann Päivi (SP) vom 1. November 2021: "Komplettierung Solaranlage Schiessanlage Weier" wird als Motion mit Weisungscharakter qualifiziert.**
- **Der Stadtrat beschliesst mit 19 Stimmen Ja gegen 19 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen, mit Stichtscheid der Stadtratspräsidentin:**
 - II. 1. **Die Motion Fankhauser Fabian (glp) und Lehmann Päivi (SP) vom 1. November 2021: "Komplettierung Solaranlage Schiessanlage Weier" wird erheblich erklärt.**
 - 2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



6. **Interpellation Lerch Martin (SVP), Grossenbacher Corinna (SVP), Fankhauser Fabian (glp), Fankhauser Janosch (SVP) und Mitunterzeichnende vom 1. November 2021: Praxis des Gemeinderates bezüglich Beantwortung von politischen Vorstössen von Stadtratsmitgliedern: Beantwortung und Antrag auf Abschreibung**

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Es folgt Traktandum Nr. 6 und der Interpellation von Martin Lerch, Corinna Grossenbacher, Fabian Fankhauser und von Janosch Fankhauser. Dabei geht es um die Praxis des Gemeinderates bezüglich der Beantwortung von politischen Vorstössen. Auch hierzu ist das Eintreten zwingend und es folgt sogleich die Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Die Berichterstattung des Gemeinderates wurde Ihnen auch hier schriftlich zur Kenntnis gebracht und die GPK meldete keinen Bericht an. Nun hat die Vertretung der Interpellation die Möglichkeit zu einer kurzen Stellungnahme.

Sprecher der Interpellation, Martin Lerch (SVP): Ich sage gerne ein paar kurze Worte. Ich möchte dabei vor allem die Gelegenheit nutzen und mich ganz herzlich für diesen guten, fundierten und plausiblen Bericht zu bedanken. Es wird dabei ja im Detail darauf eingegangen, wie das Prozedere bei Beantwortung von Vorstössen und bei der Dringlichkeitserklärung aussieht. Es wird dabei auch eingeräumt, dass es hin und wieder zu Fehlern kommt und es wird sogar eine Entschuldigung ausgesprochen, für im Fall, wenn dies so gewesen sein sollte. Das finde ich stark und das finde ich vertrauenserweckend und gut. Für diejenigen, die sich nicht mehr so genau daran erinnern mögen, kann ich sagen, dass der Auslöser dieses Vorstosses einer anderen Interpellation zur Verkehrssituation in Langenthal lag, bei der klar festgestellt werden musste, dass die erste Frage eigentlich nicht beantwortet wurde und damit die jetzige Interpellation provozierte. Damit ist alles klar, nochmals herzlichen Dank. Von dem her kann dieser Vorstoss abgeschrieben werden. Danke.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Gemäss der Geschäftsordnung des Stadtrates gibt es dazu keine Diskussion, es sei denn, wir beschliessen das. Aber so wie wir hörten, ist der Interpellant mit der Antwort zufrieden und eine Diskussion dazu erübrigt sich. So kommen wir nun zur Abstimmung über die Abschreibung der Interpellation. Wer mit dieser Abschreibung einverstanden ist, soll dies nun bitte mit der Karte anzeigen. Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein bei 0 Enthaltungen (einstimmig)¹:**

- 1. Die Interpellation von Lerch Martin (SVP), Grossenbacher Corinna (SVP), Fankhauser Fabian (glp), Fankhauser Janosch (SVP) und Mitunterzeichnende vom 1. November 2021 "Praxis des Gemeinderates bezüglich Beantwortung von politischen Vorstössen von Stadtratsmitgliedern" wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.**
- 2. Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

¹ Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind 2 Stadtratsmitglieder abwesend.



Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 20. Dezember 2021

Protokollauszug an

■ Gemeinderat



7. Verwaltungsbesuch der Geschäftsprüfungskommission 2021: Rückblick durch den Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission: Information

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Unter Traktandum Nr. 7 geht es um den jährlich stattfindenden Verwaltungsbesuch der GPK. Die Information zum Rückblick dieses Verwaltungsbesuchs vernehmen wir nun durch den GPK-Präsidenten Roland Loser.

GPK-Präsident Roland Loser (SP): Da es ja eine Aufgabe der GPK ist, ein wenig die Verwaltung zu durchleuchten, besuchten wir im Spätherbst turnusgemäss das Sozialamt. Dieser Besuch fand am 12. November 2021 statt. Wir waren dabei im maxi.mumm an der Bahnhofstrasse in den ehemaligen Räumlichkeiten der Merkur Druck AG. Das Sozialamt ist traditioneller Weise ein Amt, das relativ fest von kantonalen Vorgaben gesteuert wird und deshalb vielleicht teilweise ein wenig anders «tickt» als andere Ämter der Stadt. Und wir gewannen dabei in der Zeit von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr, in der wir uns dort aufhielten, einen sehr guten Eindruck von diesem Amt. Wir konnten beispielsweise im Aufgabenbereich der wirtschaftlichen Sozialhilfe ein Fallbeispiel anschauen, wie der Ablauf einer Anmeldung zur wirtschaftlichen Sozialhilfe aussieht und welche Unterlagen und Formulare dazu benötigt werden, um einen solchen Antrag einreichen zu können. Wir stellten dabei auch fest, dass dies jede Gemeinde für sich jeweils etwas selber zu erfinden hat, da eine Standardisierung und Digitalisierung in diesem Bereich noch ausstehen. Zurzeit werden 650 aktive Dossiers von den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern betreut, was einen ziemlichen Aufwand mit sich bringt. Wir stiessen dabei auch auf Dinge, die zukünftig problematisch werden könnten. So geht man im Asylbereich davon aus, dass wir in naher Zukunft mehr Leute aus diesem Bereich haben werden, die zum Sozialwesen wechseln, da nach der Flüchtlingswelle von 2015 die Bundessubventionen sieben Jahre nach Aufnahme der Flüchtlinge auslaufen. Gleichzeitig gibt es im Umfeld der Asylbetreuung gewisse Fehlanreize, da die damit beschäftigten Unternehmungen teilweise nur diejenigen Asylantinnen und Asylanten fördern, die am besten zu integrieren sind und dadurch ganz viele Betroffene zurückgelassen werden und deshalb schlussendlich bei der Sozialhilfe landen.

Eine Sozialarbeiterin stellte uns auch ein Beispiel aus dem Aufgabenbereich des Kinder- und Erwachsenenschutzes vor, das sehr beeindruckend war und die ganze Zusammenarbeit zwischen der KESB¹, den Schulen und allen weiteren involvierten Institutionen aufzeigte. Wir sahen dort einmal mehr, wie wichtig eben solch niederschwellige Angebote wie die Schulsozialarbeit sind, die vorzeitig eingreifen kann, bevor Situationen eskalieren und grosse Kosten verursachen. Wir erhielten auch Einblick in den Aufgabenbereich des Supports mit der ganzen Alimenterbevorschussung, was auch ein sehr interessantes Thema betrifft. Zum Abschluss gab es noch eine Führung durch das maxi.mumm. Wir konnten uns dabei die Dinge anschauen, die dort im Rahmen der Integrationsmassnahmen angeboten und durchgeführt werden; unter anderem auch diese Veloreparaturwerkstatt, die sich im Aufbau befindet. Das Ganze sieht wirklich super aus und wenn Sie einmal für die Reparatur keinen Platz bei einem lokalen Velohändler finden, so ist dies sicherlich eine Alternative. Die Arbeit wird dabei – und das ist ein wichtiger Hinweis, zu marktüblichen Preisen durchgeführt, sodass damit nicht das Gewerbe konkurrenziert wird. Aktuell können sie sich dort vor lauter Arbeit kaum wehren.

Wir sahen sehr gut vorbereitete Präsentationen und erlebten ein motiviertes Team, das uns wirklich auf alle gestellten Fragen eine Antwort geben konnte. Wir durften allerdings auch zur Kenntnis nehmen, dass die Personalsituation im Amt durchaus angespannt ist und es eine relative hohe Fluktuation gibt. Dies wurde uns damit begründet, dass es einerseits aufgrund der fehlenden Aufstiegsmöglichkeiten in diesem Bereich ein bisschen schwierig ist, und andererseits eben auch das tiefe Lohnniveau ein Grund ist, vor allem auch im Vergleich zu vergleichbaren Stellen in anderen Kantonen, aber auch selbst im innerkantonalen Vergleich. Viele Leute entscheiden sich deshalb für eine Stelle bei einer anderen Gemeinde oder bei einem anderen Kanton, da dort die Entlohnung massiv besser ausfällt. Wir möchten an dieser Stelle Thomas Egger und auch Martina Moser, die uns all dies vorstellten, und auch ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diesen tollen Einblick herzlich danken. Im Dank schliessen wir auch das maxi.mumm mit ein, wo wir unser Mittagessen einnahmen,

¹ KESB = Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde



Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 20. Dezember 2021

das wie immer fantastisch war. Somit war ein toller Austausch möglich, was immer sehr guttut. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (gip): Besten Dank für diese spannenden Ausführungen und Sie hatten offenbar einen guten Tag.

Protokollauszug an

■ Gemeinderat



8. Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021 – 2024: Rückblick 2021: Ausblick 2022: Information durch den Stadtpräsidenten

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Es folgt nun Traktandum Nr. 8 mit dem Rückblick 2021 und dem Ausblick auf 2022 bezüglich den Richtlinien der Regierungstätigkeit. Die Information erfolgt durch den Stadtpräsidenten Reto Müller.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Der Gemeinderat sprach an dieser Stelle jeweils, vertreten durch den Stadtpräsidenten, immer lange über diesen Rückblick und nahm damit teilweise bereits den Jahresbericht vorneweg, den Sie dann auch noch in ausgedruckter Form zur Kenntnis erhalten. Sie wissen, dass wir die Richtlinien unserer Regierungstätigkeit, wie wir dazu kommen und wie wir damit arbeiten wollen, für diese Legislatur grundlegend überarbeiteten. Deshalb kann ich sagen, dass es Ihnen heute nicht die Vorspeise rettet, aber die Ausführungen des Gemeinderates an dieser Stelle viel kürzer ausfallen als dies in anderen Jahren der Fall war. Dafür erhalten Sie eine detaillierte Liste, auf der all die Jahresetappen zu diesen Massnahmen zu finden sind. Damit können Sie auch darüber entscheiden, ob man sich jetzt bereits auf Zielkurs oder zumindest zum Teil auf Zielkurs befindet, oder man eben noch nicht auf die Ziellinie einschwenken konnte.

Ich komme somit noch kurz zu dem, was ich noch mündlich erläutern möchte. Ich werde kurz etwas zum Rückblick sagen und dann zum Controlling kommen und noch einen Überblick geben, wie die aktuellen Arbeitsstände aussehen. Anschliessend kommen wir bereits zum Ausblick auf das Jahr 2022.

Hier einfach noch einmal zur Erinnerung, wie wir in dieser Legislatur an die Regierungsrichtlinien herangingen, damit wir diese auch erarbeiten konnten. Wir befassten uns dabei mit der Vision und kamen dabei immer noch zum selben Schluss, dass diese Vision, so wie sie in Art. 2 der Stadtverfassung festgeschrieben ist oder wie sie hier auf diesen grauen Controllingblättern abgedruckt ist, für uns weiterhin massgebend und richtig ist. Wir formulierten in der Folge 36 strategische Leitsätze und dazu 38 Massnahmen, die sich nach wie vor ergänzen, das heisst, dass gewisse Massnahmen auf verschiedene strategische Leitsätze abgestimmt sind. Dabei steht das Ganze weiterhin unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Entwicklung. Das, was wir heute machen, ist Teil der Wirkungsmessung und somit Teil des jährlichen Controllings.

Dazu finden sie hier ein Beispiel, wonach die Stadt für alle Bevölkerungsgruppen ein umfassendes und zukunftsgerichtetes Bildungsangebot schaffen will. Sie sehen hier die verschiedenen Massnahmen mit «07 Neue Kindergärten», «33 Haubesuchsprogramm» und sodann unter Punkt 34, 35, 36 und 38 weitere Massnahmen, wie sie hier aufgeführt sind.

Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021–2024 Rückblick	
Vision	→ Wo wollen wir hin? → Stadtverfassung, Artikel 2
Strategische Leitsätze	→ Wo geht es lang? → 36 strategische Leitsätze
Massnahmen	→ Was ist zu tun? → 38 Massnahmen
Nachhaltige Entwicklung	→ Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt → Jährliches Controlling/Wirkungsmessung

Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021–2024 Rückblick	
Strategischer Leitsatz (Beispiel)	Die Stadt schafft die Voraussetzungen für ein umfassendes und zukunftsgerichtetes Bildungsangebot für alle Bevölkerungsgruppen.
Massnahmen (Beispiel)	
07	Neue Kindergärten
33	Hausbesuchsprogramm
34	Schule Steckholz
35	Frühe Förderung
36	Tagesschule Langenthal
38	Organisationsform Zyklus 1 der Volksschule



Wenn wir dazu nun die Massnahme Nr. 6 als weiteres Beispiel genauer anschauen, um zu sehen, wie diese Tabelle weiter zu lesen ist, so ist hier die Massnahme aus dem Entwicklungskonzept «Stadtzentrum» aufgeführt, was die Meisten wohl selbst herausfanden, ist es doch selbsterklärend. Dabei geht es darum, neue Begegnungsorte ohne Konsumzwang schaffen zu können. Bis Ende dieses Jahres wollten wir das Entwicklungskonzept «Stadtzentrum» vom Gemeinderat genehmigen lassen, was auch so passierte. Die entsprechende Medienmitteilung wurde heute Morgen verschickt und Neo1 berichtete um 14.00 Uhr darüber und das Regionaljournal informierte heute Abend über dieses Entwicklungskonzept des Gemeinderates der Stadt Langenthal. Von dem her sind wir bei diesem Thema auf Zielkurs.

Wir sind nicht ganz bei jedem Thema auf Zielkurs, wozu ich Sie heute aber mit Erklärungen verschonen möchte, weshalb dies in einzelnen Fällen so ist. Wichtig und interessant wird dazu vor allem auch sein, ob es der Gemeinderat und die städtische Verwaltung bei denjenigen Themen, bei denen wir uns im Rückstand befinden, schafft, auf Zielkurs halten zu können. Wie erwähnt gibt es dazu jedes Jahr ein entsprechendes Controlling, weil man diese Massnahmen etappierte.

Wir nehmen nun heute eben – wie ansonsten an dieser Stelle bislang üblich, keinen Jahresrückblick und auch keinen Jahresausblick vor, den es dann meistens am Jahresessen selber gab und von dem Sie heute verschont werden, was ja auch sein Gutes hat. Auch wenn es heute zwar kein Essen gibt, so müssen Sie mir nicht noch einmal zuhören. Wir werden, auch was die Richtlinien der Regierungstätigkeiten anbelangen, so weiterfahren und auch das Controlling weiterführen. Wir werden auch hier im Rat weiter dazu Bericht erstatten, wie und wo wir uns in der jeweiligen Umsetzung befinden. Und selbstverständlich werden wir in einer ausführlicheren Form wiederum schriftlich im Jahresbericht zum aktuellen Bearbeitungsstand Stellung nehmen.

Es ist jederzeit möglich Fragen zu deponieren. Hierzu ist der Stadtpräsident als Adressat angegeben, da er derjenige ist, der auf verschiedensten Kanälen immer erreichbar ist. Wenn also der Gemeinderat einmal eine Frage nicht beantwortet, so dürfen Sie uns auch anrufen, denn dazu sind wir nämlich auch hier und gewählt. Aber selbstverständlich können Fragen zu einem spezifischen Ressort auch direkt an die entsprechenden Ressortvorstehenden gerichtet werden, sollte dies Ihrem Wunsch entsprechen.

stadtlangenthal

Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021–2024
Controlling / Aktuelle Arbeitsstände (Beispiel)

Massnahme Nr. 6	Begegnungsorte im Stadtzentrum	
Als Massnahme aus dem Entwicklungskonzept Stadtzentrum schafft die Stadt im öffentlichen Raum bis 31. Dezember 2023 Begegnungsorte ohne Konsumzwang.		
31.12.2021	Das Entwicklungskonzept Stadtzentrum ist vom Gemeinderat genehmigt.	↑
31.12.2022	Die Umsetzungsplanung und -finanzierung für Begegnungsorte ohne Konsumzwang liegt vor und ist vom zuständigen Organ genehmigt.	
31.12.2023	Begegnungsorte ohne Konsumzwang sind realisiert.	
31.12.2024	Laufender Unterhalt, Erfolgscontrolling und gegebenenfalls Anpassungen.	

→ Informationen zu den Arbeitsständen aller Massnahmen finden Sie im Handout und unter www.langenthal.ch

stadtlangenthal

Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021–2024
Ausblick

Vorgehen
→ Regelmässiges verwaltungsinternes Controlling

Berichterstattung
→ Anlässlich der letzten Stadtratssitzung des Jahres und im Jahresbericht über die Verwaltungstätigkeit: Berichterstattung über den aktuellen Bearbeitungsstand

Fragen
→ Fragen können jederzeit beim Stadtpräsidenten deponiert werden





Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 20. Dezember 2021

Ansonsten möchte ich am heutigen Abend Danke sagen und damit hoffentlich schon ein bisschen weihnächtliche Stimmung verbreiten. Merci vielmals für Ihren Einsatz, den Sie hier als Stadratsmitglieder für unsere Stadt und die Menschen, die hier leben, leisten. Es ist nicht selbstverständlich, dass Sie sich engagieren und dass Sie zu diesem freiwilligen Engagement bereit sind und sich hier politisch betätigen. Ich möchte es an dieser Stelle auch nicht vergessen, der Stadtverwaltung noch einmal recht herzlich für ihren Einsatz zu danken. Es sind herausfordernde Zeiten für alle Branchen. Wir starteten in diesem Jahr mit Homeoffice und wir beenden das Jahr wiederum mit einer Homeoffice-Pflicht. Ich möchte in diesem Sinn für all das Merci sagen, das trotz all dieser Dinge, die sonst noch am Laufen sind und eben auch pandemisch die tägliche Arbeit beeinflussen, geleistet wird. Grundsätzlich kommen wir ja auch gut vorwärts; trotz, oder wegen diesen Umständen. Und in dem Sinn möchte ich allen danken und hoffen, dass Sie zuversichtlich bleiben und sich weiterhin für die Stadt und deren Menschen engagieren. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Danke vielmals für all diese Informationen, Reto Müller.



Protokollauszug an

■ Gemeinderat



Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 20. Dezember 2021

9. **Mitteilungen des Gemeinderates**

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Zu Traktandum Nr. 9 betreffend Mitteilungen des Gemeinderates liegen mir keine Mitteilungen vor.

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



10. A Eingereichte Motion Freudiger Patrick (SVP), Bösiger Daniel (SVP), Clavadetscher Diego (FDP), Dietrich Pascal (parteilos), Häfliger Dyami (glp), Lerch Martin (SVP), Zaugg-Streuli Franziska (FDP) vom 20. Dezember 2021: Neues Submissionsrecht – kommunale Spielräume nutzen!

Motionstext:

"Neues Submissionsrecht – kommunale Spielräume nutzen!"

Antrag: Der Gemeinderat wird wie folgt beauftragt:

Es ist zuhanden des Stadtrates ein Bericht auszuarbeiten

- 1) *mit einer Darstellung, wo überall die Stadt Langenthal öffentliche Aufgaben auf verwaltungsexterne natürliche oder juristische Personen überträgt oder Konzessionen verleiht oder in Zukunft verleihen könnte, die vom Geltungsbereich des neuen Submissionsrechts gemäss Art. 9 der neuen IVöB 2019 durch Schaffung entsprechender reglementarischer Grundlagen ausgenommen werden können;*
- 2) *mit einer Analyse, wo eine reglementarische Ausnahme von der Anwendbarkeit des Submissionsrechts in diesen Fällen von Übertragungen öffentlicher Aufgaben oder Verleihungen von Konzessionen zweckmässig erscheinen kann und nach welchen Kriterien die gemachte Analyse bzw. Zweckmässigkeitsbeurteilung erfolgt ist.*

Begründung: Am 1. Februar 2022 tritt im Kanton Bern das neue Submissionsrecht (IVöB 2019) und das neue kantonale Ausführungsrecht in Kraft. Das Konkordat ist auf die Vergabe öffentlicher Aufträge anwendbar, wobei der Begriff des „öffentlichen Auftrags“ weit gefasst ist. Darunter fallen im Grundsatz nicht nur eigentliche Beschaffungen, sondern neu auch Übertragungen öffentlicher Aufgaben oder Konzessionsverleihungen an verwaltungsexterne natürliche und juristische Personen, wenn diesen dadurch ausschliessliche oder besondere Rechte zukommen, die sie im öffentlichen Interesse wahrnehmen, und ihnen dafür direkt oder indirekt ein Entgelt oder eine Abgeltung zukommt. Immerhin ist es Kantonen und Gemeinden möglich, durch Gesetz bzw. Reglement eine Anwendbarkeit des Submissionsrechts für eine Aufgabenübertragung oder Konzessionsverleihung auszuschliessen (zum Ganzen Art. 9 IVöB 2019).

Diese Befugnis, durch Erlass Aufgabenübertragungen oder Konzessionsverleihungen vom Geltungsbereich des öffentlichen Beschaffungsrechts auszunehmen, steht nebst dem Kanton auch den Gemeinden zu (vgl. Vortrag vom 18.11.2020 zum Gesetz über den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen, S. 6).

Der Gemeinderat wird mit vorliegendem Vorstoss beauftragt zu analysieren, wo überall durch Schaffung entsprechender reglementarischer Grundlagen eine Ausnahme von der Anwendbarkeit des neuen Submissionsrechts rechtlich möglich ist bei Aufgabenübertragungen an verwaltungsexterne Personen und/oder Konzessionsverleihungen gemäss Art. 9 IVöB. Ebenso wird der Gemeinderat in diesem Zusammenhang beauftragt, dem Stadtrat eine Zweckmässigkeitsbeurteilung vorzulegen, in welchen Fällen eine Ausnahme vom Submissionsrecht nicht nur möglich, sondern auch sinnvoll ist. Dabei sind auch die Kriterien für die vorzunehmende Analyse bzw. Zweckmässigkeitsbeurteilung anzugeben. Als Grund für eine Ausnahme sollen nach Auffassung der Motionäre soweit zulässig auch die Förderung lokaler oder regionaler Leistungserbringer gelten, die in der Region Arbeitnehmende beschäftigen, Lernende ausbilden und/oder für die Leistung über besondere Fachkenntnisse verfügen. Nicht zu vergessen ist hierbei, dass eine Leistungserbringung durch lokale bzw. regionale Leistungserbringer möglicherweise längere Anfahrtswege erspart im Vergleich mit weiter entfernten Mitbewerbenden und damit einen Beitrag für eine nachhaltige klimaschonende Aufgabenerfüllung leistet."

Patrick Freudiger
(Erstunterzeichnender)



Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 20. Dezember 2021

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



Schlusswort der Stadtratspräsidentin 2021, Renate Niklaus-Lanz (glp)

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): So kommen wir nun eigentlich zum letzten Traktandum mit dem Schlusswort der Stadtratspräsidentin. Das wäre in etwa meine letzte Amtshandlung hier oben auf dem Podium, mit der ich Ihnen vorab einmal ganz herzlich danken möchte. Vielleicht erinnern Sie sich an meine erste Stadtratssitzung in dieser neuen Legislatur, als Sie auf den Tischen Konfettisamen vorfanden. Von einigen Kolleginnen und Kollegen erhielt ich die Rückmeldung, dass diese Saat aufging und Sie sich zusammen mit den Insekten an dieser Blumenpracht erfreuen durften. Ich dachte nun, dass ich "auf Nummer sicher gehe" und für all diejenigen, bei denen die Saat eben noch nicht aufging, sich nun eben ein fertig ausgewachsenes Blümchen auf dem Tisch befindet. Erstens kommt das Blümchen in den Langenthaler Farben daher und zweitens wurde es auf Langenthaler Boden kultiviert. Dafür danke ich Michael Schenk, der mir die Blümchen aus seinem Treibhaus besorgen konnte.

Dieses Geschenk ist zudem nachhaltig, da diese Hornveilchen sehr winterhart sind und auch draussen stehen dürfen und einen Frost erleiden können, sodass sie auch im Frühling wieder erblühen sollten. Ich möchte Ihnen damit für die Unterstützung ganz herzlich Danke sagen, aber auch für Ihre Disziplin während des abgelaufenen Jahres, was manchmal gar nicht so einfach war und ich auch sehr viel schöne Rückmeldungen von Ihnen allen im letzten Jahr erhielt. Merci.

Ich hatte ja fest die Hoffnung, dass wir nach den Sommerferien wieder in die Mühle hätten zurückkehren können, und wünschte mir dabei auch, im Anschluss an eine Sitzung einen Apéro durchführen zu können. Und nun begleitete uns dieser Virus das ganze Jahr über, in grösserem Ausmass, als wie wir uns dies je vorstellten. Dabei mussten wir sogar auch wieder auf unser Behördenessen verzichten, das ja regelmässig eine schöne Gelegenheit zum Austausch untereinander bot. Apropos Essen: Die Blumen, die bei Ihnen auf dem Tisch stehen, sind im Fall auch essbar, wenn Sie ansonsten für dieses Blümchen keine Verwendung finden.

Ich möchte nun noch ein wenig auf das erste Jahr dieser neuen Legislatur zurückblicken. Es verhält sich in etwa ähnlich mit den Samen, den Sie zu Beginn des Jahres geschenkt bekamen; ein Teil der Geschäfte blühte auf und andere wurden bereits im Keim erstickt oder verdorren. Was mich persönlich am meisten freute, war, dass der Stadtrat weiblicher und jünger wurde. Der Frauenanteil nach den Sommerferien stieg durch einige Wechsel im Stadtrat sogar auf 18 Frauen an, was im Jahr, in dem wir das 50-jährige Jubiläum des Frauenstimmrechts feierten, besonders schön ist. Die erste Sitzung im März, die ich dann von Beginn an selber leitete, forderte mich sogleich, als mich nämlich Simone Burkhard Schneider kurz vor der Sitzung anrief um mir mitzuteilen, dass sie Symptome aufweist und sich testen lassen muss, bevor sie sich wieder unter Leute begibt und deshalb nicht an der Sitzung teilnehmen kann. Wir besprachen zwar im Vorfeld der Sitzung die Traktanden zusammen mit Beatrice Lüthi, aber die Anwesenheit von Dir Simone, gab mir auch im vergangenen Jahr immer Sicherheit. Vor allem dann, wenn es um gewisse Geschäfte und juristische Dinge ging, in denen ich nicht so gut Bescheid weiss. An dieser Stelle möchte ich für Dich um einen grossen Applaus bitten, weil Du eine riesig tolle Arbeit im Hintergrund leistest, die eigentlich niemand so richtig wahrnimmt. Und ohne diese Unterstützung hätte ich meinen Job nur halb so gut machen können.

(Applaus)

Es war wirklich eine ganz tolle und schöne Zusammenarbeit mit Simone und ich lernte sehr viel, aber ich profitierte auch von meinen Kolleginnen und Kollegen zu meiner Linken, da wir manchmal auch noch vor der Sitzung Dinge zu besprechen hatten. Auch Ihnen spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Kommen wir zurück zur Sitzung im März, als Simones Stellvertreter Caspar Probst ebenso sogleich ins kalte Wasser geworfen wurde, und den Platz hier auf dem Podium einnahm. Bei Traktandum Nr. 3, als es um den Baurechtsvertrag mit der HPS¹ ging, kam es aufgrund des Antrags der GPK und der SVP zum richtigen Vorgehen ein paar hitzige Diskussionen. Schlussendlich konnte das Geschäft dann doch noch genehmigt werden. An der

¹ HPS = Stiftung Heilpädagogische Tagesschule Langenthal.



Mai-Sitzung durfte ich dann voller Stolz eine Weltmeisterin begrüßen. Carole Howald wurde mit der Frauen-Nati in Calgary Weltmeisterin im Curling. Sie möchte nun eben ganz auf den Sport setzen und trat aus diesem Grund aus dem Stadtrat zurück. An der gleichen Sitzung wurde nach gut elf Jahren Keimzeit eine Motion umgesetzt, nachdem Langenthal nun endlich die Schäfchen, oder besser gesagt das Stadtarchiv, im Trockenen hat. Einmal mehr musste der Gemeinderat an dieser Sitzung zu offenen Baugesuchen Stellung nehmen; für mich ist dies beinahe eine «never ending story». Auch die Juni-Sitzung bleibt sicher vielen auch deshalb in Erinnerung, weil dannzumal um 21.00 Uhr der EM-Match Schweiz gegen Frankreich stattfand. Da wir aber die Sitzung zu diesem Zeitpunkt noch nicht beendet hatten, dachten wir das Spiel ohne Ton auf der Leinwand zeigen zu können, damit die fussballbegeisterten Parlamentarierinnen und Parlamentarier ihren Kopf nicht nur in ihr Tablet oder ihr Handy vertiefen mussten. Aber ich merkte dann schon bald, dass dies keine gute Idee war, sodass wir dann die Sitzung eben ohne Direktübertragung zügig weiterführten.

Nach den Sommerferien hielten wir die Sitzungen aufgrund der steigenden Fallzahlen weiterhin hier im Parkhotel ab. Wie bereits erwähnt, konnte ich zwei neue Stadträtinnen und einen neuen Stadtrat begrüßen. Als Ersatz für den Stimmenzähler André Chavanne nahm Gerry Käser hier auf dem Podium Platz. Als Traktandum standen unter anderem das Budget und der Finanzplan zur Debatte. Die im Finanzplan vorgesehene Steuererhöhung gab schon damals zu reden. Zum Budget stellte sodann die SP/GL-Fraktion einen Antrag, was den Stadtrat aufgrund einer glühenden Rede von Saima Sägesser dazu brachte, das Budget um Fr. 10'000.00 zugunsten diverser Kulturorganisationen zu erhöhen. Auch in dieser Sitzung war die Alte Mühle wieder einmal ein Thema, wozu gerade bei zwei Motionen um eine Fristverlängerung gebeten wurde. Im September wurden dann lediglich Vorstösse behandelt. Dabei ging es einerseits um den Werbeauftritt und die Kommunikation der Stadt und um das Verkehrsregime Hübeli. Dazu meinte der Gemeinderat, dass sich diese Pflänzchen nun eben im Wachstum befinden und man die beiden Geschäfte abschreiben konnte. Anders war es dann bei der Umbenennung des Bahnhofs Süd, bei dem das Pflänzchen bereits im Keim erstickt wurde.

Inzwischen folgten die Herbstferien und die November-Sitzung war angesagt. Dort durften wir Reto Müller zu einem neu gesprossenen Pflänzchen gratulieren. Ich hoffe nun, dass dieses Pflänzchen am Gedeihen ist. Als Traktandum an dieser Sitzung tauchte mit dem Reglement über die Mehrwertabgabe auch eine alte Bekannte auf, die auf hitzige Diskussionen im Jahr 2018 zurückging. Eine nicht ständige Kommission nahm sich sodann diesem Reglement an und die Vorschläge kamen bei allen Fraktionen so gut an, dass nicht einmal eine 2. Lesung stattfinden musste. Bei einem anderen Samen, der dannzumal aber nicht aufging, ging es um die CO₂-Messgeräte für die Schulen, da der Stadtrat diese Motion bekanntlich bachab schickte. Ende November kam es bereits zur nächsten Sitzung und das Saatgut zur Wiedereinführung der SIP¹ fiel dabei auf fruchtbaren Boden. Im wahrsten Sinn des Wortes ebenso auf fruchtbaren Boden fiel das Konzept zur Biodiversität.

Und nun sind wir bereits bei der letzten Sitzung angelangt und wie ich bereits zuvor erwähnte, war es für mich wirklich ein Highlight, dass ich zweimal einen Stichtentscheid vornehmen konnte und dies eine lässige Sache war. Daneben freuten mich in diesem Amtsjahr auch die Begegnungen mit den verschiedensten Leuten an diversen Anlässen. Das erste Highlight betraf den Besuch der Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften im Stadion Hard Ende Juni 2021, war doch zu Beginn des Jahres noch nicht viel los. Dies war ein super organisierter Anlass, zu dem die ganze Schweiz auf Langenthal blickte. Mein persönliches Highlight war nun aber die 1. August-Rede im Haslibrunnen. Mein Thema drehte sich – wie könnte es wohl anders sein, um das Jubiläum «50 Jahre Frauenstimmrecht» im Hinblick auf unser Parlament. Ein paar Bewohnerinnen kamen im Anschluss auf mich zu und erzählten mir von Begegnungen mit Frauen, die als erste weibliche Mitglieder im Grossen Gemeinderat, dem damaligen Namen für den heutigen Stadtrat, Einsitz nehmen konnten. Im Herbst wurde ich dann noch zur Jungbürgerfeier eingeladen. Dabei festzustellen, wie junge Menschen aufgestellt und interessiert sind und trotz den schwierigen Zeiten motiviert in die Zukunft blicken, beeindruckte mich sehr. Es ist noch nicht lange her, als ich im Schoren einen spannenden Match zum 75. Bestehen des SC Langenthal verfolgen durfte. Da stiegen in mir wieder einmal all die alten Erinnerungen an ein Eisfeld ohne Dach hoch, als ich damals dort die Matches anschauen ging.

¹ SIP = Sicherheit – Intervention – Prävention.



Auch wenn ich im Januar noch Bedenken hatte dieses Amt zu übernehmen, weil, wie Sie alle wissen, es nicht so reibungslos ablief, als dass ich mich bereits zuvor darauf einstellen konnte, dass ich im nächsten Jahr dieses Amt übernehme, bereue ich diesen Schritt auf keine Art und Weise. In diesem Amtsjahr erlebte ich viele spannende Diskussionen und wunderbare Begegnungen und ich denke, dass dies auch über dieses Amtsjahr hinausreicht. Ich freue mich nun besonders, dass das Präsidium an eine starke Frau weitergegeben werden kann. Ich wünsche Dir, Beatrice, genauso viel Freude und Zufriedenheit im kommenden Jahr als höchste Langenthalerin, wie ich dies hatte. Ihnen allen wünsche ich nun angenehme und zufriedene Festtage, viel Schwung für das neue Jahr und dann auch hier oben, in neuer Zusammensetzung viel Erfolg.

(Applaus)

Vizestadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP): Frau Stadtratspräsidentin, liebe Renate, ich werde es nicht organisieren, dass wir heute Abend noch das grosse Sitzungsgeld bekommen, aber ich möchte gleichwohl auch als Vizepräsidentin ein paar Worte über unsere Präsidentin verlieren, die diese Aufgabe so bravourös meisterte. Du meistertest dieses Jahr souverän, liebe Renate, wozu Du auch bereits gewisse Dinge erwähntest. Es ging ja um das erste Jahr der neuen Legislatur und wir feierten 50 Jahre Schweizerische Demokratie. Wir haben den weiblichsten Stadtrat seit immer und dies tönt alles so einfach und toll, aber es gab daneben auch noch ein paar Herausforderungen, die man vielleicht auf den ersten Blick gar nicht so richtig wahrnahm. Du nahmst zwar einerseits etwas darauf Bezug und hattest ja auch einen Kaltstart als Präsidentin, ohne zuvor als Vizepräsidentin geamtet zu haben. Und Du nahmst diese Herausforderung an und das finde ich ganz toll, dafür herzlichen Dank. Das ist nämlich genau das, dass Frauen dann einspringen, wenn es sie braucht.

Du bist auch die erste Präsidentin der grünliberalen Partei hier in Langenthal, die nun eben Präsidentin des Stadtrats wurde. Nun können sich dann Deine Parteikolleginnen und -kollegen darauf vorbereiten, hinterlässt Du doch grosse Fussstapfen. Und schliesslich befanden wir uns im ganzen Jahr im Ausnahmezustand. Wir befinden uns weiterhin im Parkhotel und nicht in der Alten Mühle, wir mussten Abstand halten und sitzen hier alle einzeln an unseren Tischen, wir tragen Masken und wir machen gar nichts nebenher, gerade auch heute Abend nicht. Ich bedaure das, aber ich denke, dass es Sinn macht und ich hoffe dann sehr, dass wir nächsten Sommer wirklich einmal im Garten der Alten Mühle etwas organisieren können.

Am 15. Februar 2021, am Rosenmontag, wie Du auch selbst betontest, hattest Du Deine erste Sitzung und bei Deiner Antrittsrede sagtest Du, dass Du es Dir wünschst, dass der Stadtrat ein wenig ein Fels in der Brandung ist, dass man mit den Beschlüssen eine gewisse Sicherheit und Zufriedenheit vermitteln kann und dass man damit ein lebenswertes Langenthal bieten kann. Und dies waren wirklich nicht nur Lippenbekenntnisse, sondern Du hattest einen grossen Beitrag geleistet und Du warst authentisch. Den Vorsitz meistertest Du nicht nur souverän, wie ich bereits sagte, sondern auch und vor allem unaufgeregt, ruhig und herzlich unverkrampft. Ich finde es toll, wenn Du Dich über einen Stichentscheid freuen kannst, wie auch immer dieser ausfiel, aber ich finde das einfach gut. Du warst offen und wirklich auch menschlich und dabei agiertest Du immer im Interesse der Sache. Du warst für den Stadtrat da – und ich sage dies auch nach 27 oder beinahe 28 Jahren in der Bundesverwaltung, sah ich in dieser Zeit doch viele Gremien und viele verschiedene Präsidentinnen und Präsidenten. Renate war für den Stadtrat da und nicht der Stadtrat für Renate. Und genau das merkten wir. Und gerade in Zeiten wie heute ist es wichtig, und manchmal auch schwierig, da es kaum vorhersehbar ist, wie es weitergeht, dass man sieht, wie es weitergeht. Deshalb sind Stabilität und Sicherheit so wichtig.

An diesem besagten 15. Februar 2021 gabst Du uns wie gesagt Blumensamen mit auf den Weg; dies als Beitrag für etwas mehr Biodiversität in Langenthal. Ich hoffe, und scheinbar machten dies wirkliche einige, dass alle diese Samen setzten. Ich muss dazu gerade gestehen, dass ich dies leider noch nicht machte, aber wenn ich in meinen Garten blicke, kann ich sagen, dass diese Biodiversität doch ordentlich vorhanden ist. Dies aber nicht deshalb, weil ich etwas gesät hätte. Und so ist ja auch nicht alles in gleichem Masse erwünscht oder willkommen. Über das Thema der Biodiversität hinaus denke ich, dass ein Grundsatz ganz wichtig ist, was Du auch entsprechend vorlebtest. Wir ernten morgen, was wir heute säen und wir ernten morgen eben genau das, was wir heute als Saat ausbringen. Diese Blumensamen vom Rosenmontag verteiltest Du etwas wehmütig, weil es sich eben um Konfetti handelte und Du es als Fasnächtlerin bedauerst, dass die Fasnacht 2021 abgesagt



Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 20. Dezember 2021

wurde. Aber, liebe Renate, für das Jahr 2022 besteht noch Hoffnung, da die Langenthaler Fasnachtsgesellschaft an einem Plan B arbeitet. Und Stefan Spahr als Ober schrieb auf der Webseite: «Es ist und bleibt schwierig und wir geben alles». Und in dem Sinn, Renate, wenn Du im nächsten Jahr etwas mehr Zeit hast, drücke ich Dir derart fest die Daumen, dass Du an der Fasnacht mitmachen kannst und dass wir danach wieder ein bisschen in die Normalität zurückkehren können. Danke herzlich für alles und "häbs guet!"

(Applaus)

Stadtratspräsidentin Renate Niklaus-Lanz (glp): Ganz herzlichen Dank. Dies hätte ich nun wirklich nicht erwartet, dass ich hier noch so in den Vordergrund gerückt werde. Merci vielmals und das ehrt mich natürlich sehr, und wie gesagt, fand ich das Jahr sehr schön, was ich sicherlich auch nicht vergessen werde und mich motivieren wird, mich weiterhin in den Dienst dieser Stadt zu stellen.

So kommen wir nun wirklich zum Schluss. Die nächste Stadtratssitzung findet am 21. Februar 2022 statt, was dann kurz vor der Fasnacht ist. Über Ort und Zeit werden Sie dann sicherlich noch informiert. Ich nehme jetzt einmal an, dass wir uns wieder hier im Parkhotel treffen und noch nicht in der Alten Mühle. Ich danke nochmals allen ganz herzlich für das Mitmachen und für Ihre Unterstützung und wünsche Ihnen und Ihren Familien ganz, ganz schöne Festtage. Tragen Sie Sorge zu sich und bleiben Sie gesund!

(Applaus)

